



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

21. Wer den Himmel gewinnen will/ muß sich vorhero selbst besigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

ter schon anderst wohin über Meer à Golfo Lanciato, geflohen/ das ist/ nach dem Lanciatifchen Meerbusen. So seynd sie dann / erwiderte er / nacher Golfo Lanciato entwichen? Es ist nicht anderst / widersehten jene. So setze man dann/ sprache er/ in die Gefäncknuß zu erst den Golfo Lanciato, oder den ganzen Meerbusen / und alsdann die Bößwicht / die zu ihme geflohen. Mithin dachte der einfältige und ohnverständige Fürst / daß dieser Golfo Lanciato, oder Meerbusen/ etwann ein Mensch wäre / zu deme die Verbrecher/ seine Unterthanen / geflohen.



Die ein und zwanzigste Sinnreiche Geschicht.

Wer den Himmel gewinnen will / muß sich
vorhero selbst besigen.

S Was armseelig und unglückseligste Menschen! die wir/ ohngeachtet die Göttliche Weißheit selbstn sich/ uns zu unterweisen/ vom Himmel herabgelassen / wir nichts destoweniger also unbedachtsam und thörricht seyn / und denen Lehren des Göttlichen Lehr-Meisters kein aufmerck-sames Ohr verleyhen oder/ wann es wohl gerathet/ dieselbe bey einem Ohr aufnehmen und bey dem anderen wiederum auslassen / ohne mindisten Frucht hieraus zuziehen! nicht bedenckend / was uns unser Seeligmacher erinnert; dann breith ist/ saget er/ der Weeg/der zum Untergang führet / und viel wandlen auf demselben / hingegen

P. Casalichü III. Theil. J schmah!

schmahl ist der Weeg / der zum Leben gehet / und wenig betretten denselben. Die lateinische Wort lauten also: Lata est via, quæ ducit ad mortem, & multi intrant per eam; arcta est via, quæ ducit ad vitam, & pauci intrant per eam. Dahero warum befließigen wir uns dann nicht / daß wir durch diese enge Thür in die Glory können eingehen? warum beeyseren wir uns nicht / von der kleinen Anzahl zu seyn / die sich Tag und Nacht bearbeiten / ihnen daß überflüssige Gezeug aus dem Weeg zuraumen / und den Eingang in diese enge Porten zuerleichtern? Warum halten wir uns an die mehrere / so da wenig oder gar nicht auf ihr Heyl bedacht seyn / sondern tieff in ihren Gemüths-Regungen vergraben liegen / und geraden Weegs der Höll zu lauffen; und nicht vill mehr an die heilige Männer / den Franciscum von Assis, Dominicum, Ignatium, Franciscum Xaverium, und soviel andere / welche in reiffer Erwegung des kleinen Eingangs dieser Porten ihr Leben also angestellet haben / daß sie nichts als ihre arme Haut und Gebeine dabey erhalten? Dann nachdeme sie alles / was sie hatten und besitzeten / verlassen / und eine solche Armuth angenommen / die ihnen zur Speiß nichts als ein Rinden Brod / und zur Nuehe die bloße Erden verschaffte / auch ihre Leiber aufs strengiste ausgemerglet und abgetödet / daß sie mehr Todtenleichenamen und Bein-Gruppen / als lebenden Menschen ähnlich sahen; und man sie befragte / warum sie so viel Buß-Werck übeten / und wozu solche Leibs-Marter dienen? Antwortteten sie alsobald: Die Himmels Thür ist eng / durch welche wir und alle Menschen müssen eingehen. Diese Wahrheit aber besser zubeleichten wird folgende lehrreiche Fabel wohl zustatten kommen.

Der listige Fuchs wurde einsmahls aus Mangel der Speise also an dem Fleisch abgezehret / daß ihm die Weiner auf allen Seiten zum Pels herausguckten. Einsmahls

mahlens fügte es sich / daß er ein grosse Scheuren / worin man pflegt das Korn aufzubehalten / angetroffen / und sich mit allem Gewalt durch ein enges Loch hineingetrungen ; hierinnen dann hatte er Gelegenheit / seinen Hunger zuzufüllen / und seinen Banst zuzufüllen / welcher auch hievon / wie ein kleines Penzel / aufgeschwollen / doch zu seinem Unglück ; dann als er wiederum wolte durch das Loch heraus schliessen / durch welches er hingegangen / bliebe er vor Grösse des Bauchs darinnen stecken : Welches sein Arbeitzen und Kreischen als es ein Wieselein erblickte / sprach es also zu ihm : Mein guter Fuchs / glaube mir / du wirst dich viel aber um sonst bemühen / wiederum heraus zuschliessen / es seye dann du werdest wiederum so mager / als du beym Eingang gewesen.

Gleicher Gestalt / zu unserem Vorhaben zu kommen / ist recht eitel der Gedancken der jenigen / so da wollen mit Stifel und Sporn in Himmel hinein reitten / und nicht bedencken / daß gleich wie sie bloß auf die Welt gekommen / also müssen sie auch auf derselbigen von allen irdischen Neigungen abgeschöllet / auf derselben leben / und mit dem Job sagen können : Nudus egressus sum ab utero Matris meæ , & nudus revertar illuc ! bloß bin ich aus dem Leib meiner Mutter ausgeschlossen / und bloß will ich wieder dahin kehren. Dann wie sehr betrügt sich wohl / wer da meint durch die enge Himmels Thür mit ausgemästeten Leib / schöner Haut / tanzend / spielend / und Kurzweil treibend einzugehen / in welche ein Heil. Franciscus von Assis mit Leibs-Casteyung / wachen / fasten / betten und heiffigsten Buß-Zähern eingegangen ! Massen so die Heilige ganze Tag und Nacht / durch Wirkung des Guten und Meydung des bösen / aus brinstiger Liebe Gottes einzig und allein auf ihr Seelen Heyl beflissen seyn / dennoch nicht versicheret leben / sondern ab dem Gericht Gottes zitteren /

zitteren / so bedencke / ob dir bey denen Geüsten / Zärtlich-
 und Gemächlichkeit deß Lebens die Himmels- Thür wird
 offen stehen! zumahlen / wann / nach dem Ausspruch S Ot-
 tes: Si iustus vix salvabitur, impius & peccator ubi parebunt?
Wann der Gerechte wird mit harter Mühe selig wer-
den / wie wird es dem Gottlosen und dem Sünder
 ergehen? Welches so viel will sagen / als das vorige.
 Wann nemlich die Büßende / die durch Fasten / und Ent-
 haltung ausgemergelte / die freywillig Arme / die strengste
 Gefäß- Halter / die in den wüsten Einöden erlebete / oder an-
 sonsten mit allerhand Müheseligkeiten bis in den Tod unter
 grosser Standhaftigkeit geprüffte Menschen / mit harter
 Mühe die so enge Himmels- Thür haben erreicht / wie wird
 es sich mit dir zutragen / der du dir nicht wilst selbst den
 geringsten Gewalt anthun / oder den kleinsten Verdruß li-
 bertragen / sonderen im Gegentheil alles das jenige treibest /
 was dir beliebet und wohl thut? Wisse daher: Gleich-
 wie ohnmöglich / nach Zeugnuß der ewigen Wahrheit / ein Sa-
 meel könne durch ein Nadel- Dehr gehen / also wird eben-
 falls ohnmöglich ein auf die Reichthum / auf die Welt / und
 auf derselben zergängliche Freuden verpichter Mensch in den
 Himmel eingehen. Wann du also vernünfftig wilst seyn /
 so raume alles das jenige aus dem Weg / so dich an dem
 Eingang dieser so engen Porten hinderet / und folge
 hierin falls dem Beyspiel der heiligen und
 frommen Diener S Ottes.

